

Laibacher Zeitung

N^o. 31.



Wienstag

den 17. April

1832.

Inland.

Die hohe k. k. vereinigte Hofkanzlei hat mit Decret vom 9. März d. J. die erledigt gewesene Stelle eines Districtsarztes zu Hermagor im Villacher Kreise, dem Doctor Andreas Friz, derzeit privatistirenden Arzte zu Villach, verliehen.

Kaisersl. königl. illyrisches Gubernium zu Laibach am 5. April 1832.

Freihafen von Triest.

Triest, den 13. April. Gestern legte sich auf unserer Rhede die k. k. Golette, Sphinx, befehligt von dem Schiffslieutenant Georg Padoan, vor Anker. — Am selben Tage stach auch die ägyptische Kriegsbrigg, Fejsnal, unter dem Commando des Cap. Mustafa, in die See. (O. T.)

Päpstliche Staaten.

Nachrichten aus Vassisi zufolge, ist in der Nacht vom 12. auf den 13. März die dortige Stadt und Umgegend auf Neu von einem schrecklichen Erdbeben heimgesucht worden. Die ländlichen Häuser, welche seit dem Erdbeben vom 13. Jänner den Einwohnern zur Zuflucht dienten, sind jetzt größtentheils ganz eingestürzt, und die Bevölkerung ist genöthigt, unter freiem Himmel zu übernachten. Vostia und Catanzaro sind fast dem Erdboden gleich gemacht, und die Einwohner befinden sich, rings von Klagen und Trümmern umgeben, im tiefsten Elende. Die prachtvolle majestätische Kirche Santa Maria degli Angeli, die bei dem ersten Erdbeben sehr gelitten, wurde so beschädigt, daß der kleinste Stoß zu ihrem gänzlichen Einsturze hinreichte. In der Nacht vom 14. auf den 15. ist auch wirklich in Folge einer leichten Erschütterung das große Gewölbe mit dem ganzen Dache des mittleren Schiffes

und später das Gewölbe und Dach des linken Seitenschiffes mit vier Säulen eingestürzt; das rechte Nebenschiff droht jeden Augenblick mit dem Einsturz, desgleichen die Kuppel, die fast ganz isolirt dasteht. So ist denn eines der schönsten Kunstdenkmäler, welches Italien besitzt, seinem gänzlichen Untergange nahe. (Oest. B.)

Niederlande.

(Aus Brüsseler Zeitungen vom 30. März.) Der Kriegsminister hat Befehl gegeben, alle auf Urlaub befindlichen Soldaten einzuberufen, und provisorisch unterlagt, den unter den Fahnen stehenden Soldaten einen Urlaubsschein auszufertigen. Auch wird, wie es heißt, die ganze Altersklasse der Miliz von 1831, 12,000 Mann stark, unter die Waffen gerufen werden. — Die Regierung hat das ehemalige Hospital de Pacheco zu Brüssel besichtigen lassen, um sich zu versichern, ob es nicht augenblicklich zu einem Militärspital dienen könne. Zugleich ist Befehl gegeben, die Kranken aus den Militärspitälern von Löwen, Mecheln, Antwerpen und Brüssel in jene von Tournay, Mons, Charleroy, und Namur zu bringen. — Man meldet aus Gent vom 29. März: Bei unserer Garnison herrscht große Bewegung; das 12. Regiment und die reitenden Jäger haben nebst mehreren Batterien Artillerie Befehl erhalten, auf der Gränze eine Stellung zu nehmen. Morgen werden 5 bis 600 Kuirassiere eintreffen. — Aus Namur schreibt man heute: Die beiden hier stehenden Batterien Artillerie gehen morgen nach Brüssel ab. U. d. wird der nahe Abmarsch der 5ten Escadron der Lanciers des 2ten Regiments angezeigt. — Die Festungen

Eüttich, Huy, Namur und Gent werden mit Lebensmitteln für drei Monate versehen.

In einem Privatschreiben aus Antwerpen vom 1. April heißt es: „Seit mehreren Tagen war unsere Stadt durch die auf der Citadelle wahrzunehmenden Anstalten um so mehr in Besorgniß versetzt, als man zugleich die Nachricht von der fehlgeschlagenen Sendung des Grafen Orloff und von dessen Abreise erhielt. Schon schickten viele Familien, in bangen Erinnerung an frühere Schreckensscenen, sich zur Abreise an. Heute früh erschien jedoch eine Bekanntmachung unseres Gouverneurs, worin erklärt wird, daß jedem Wiederanfang der Feindseligkeiten, dem Uebereinkommen gemäß, eine dreitägige Aufkündigung des auf unbestimmte Zeit abgeschlossenen Waffenstillstandes vorangehen müsse, und daß, im Falle diese Aufkündigung statt fände, das Publicum sogleich davon benachrichtigt werden solle. Durch diese Bekanntmachung sind die Gemüther wieder etwas beruhigt worden.“

Nach Privatnachrichten aus Holland sind alle Umgebungen von Breda unter Wasser gesetzt und die Spitäler im Innern evacuirt worden. Bei einer Inspection hat jeder holländische Soldat zwei Paar neue Schuhe, Patronen und andere Munition erhalten. — Aus Eschen schreibt man, daß die Holländer sich unsern Gränzen genähert haben, und daß ihre Schildwachen nur 100 Schritte von der Gränze stehen. Einige Personen jenes Orts wollen von den Holländern selbst gehört haben, daß sie Befehl hätten, sich bereit zu halten, um die Belgier am 1. April anzugreifen. — Prinz Friedrich hat die Antwerpener Citadelle und die Stationen in der Schelde besichtigt und Ehrenkreuze ausgetheilt.

(Journal de la Haye vom 2. April.) Die Kriegsbesorgnisse von Seite Belgiens bestätigen sich nicht. Es scheint, daß eine außerordentliche Truppenbewegung die Veranlassung zu den Gerüchten war, welche wir gemeldet haben, und daß die Sache übrigens so wichtig schien, daß unsere Soldaten genöthigt waren, auf ihrer Huth zu seyn. (Mag. 3.)

Das Memorial Belge vom 29. März meldet: „Es ist bestimmt, daß, der König von Holland sich geweigert hat, dem Vertrage der 24 Artikel beizutreten, und daß Graf Orloff mit dieser Erklärung nach London abgereist ist. Die Mittheilung dieses Entschlusses wurde vor zwei Tagen

der Regierung durch Sir R. Adair und Hrn. von Talleney gemacht. Sogleich gingen Befehle an alle Corpschef ab, sich auf jedes Ereigniß bereit zu halten. Wir glauben nicht an einen unmittelbaren Angriff Hollands, allein er ist möglich, und das Land muß sich darauf vorbereiten. Die größte Thätigkeit herrscht im Kriegsdepartement. Man arbeitet an der Organisation eines Pontonierscorps; General Evain ist in Unterhandlung mit der französischen Regierung, um die Abtretung einer vollständigen Equipage der im Arsenal von Douai befindlichen kupfernen Pontons zu erlangen. Man hofft, daß diese Unterhandlung keine Schwierigkeiten finden, und man die Pontons binnen Kurzem zu Brüssel ankommen sehen werde. — Die bei der belgischen Armee angestellten französischen Officiere hatten bekanntlich nach dem Feldzuge vom Monat August das Recht, nach Verlauf von sechs Monaten die Armee zu verlassen und nach Frankreich zurückzulehren. Da diese Frist am nächsten 6. April verlaufen ist, so hat der Kriegsminister eine Entscheidung des Marshalls Soult nachgesucht, welche diese Officiere bis zum Frieden zur Verfügung der belgischen Regierung stellen wird. Man hat allen Grund zu glauben, daß der Marschall dieß billigen werde.“ (West. B.)

Frankreich.

Toulon, den 26. März. Toulon gleicht jetzt einem wahren Feldlager. Truppenabtheilungen mit dem Tornister auf dem Rücken lagern auf den öffentlichen Plätzen, und an die Soldaten wurden 1500 Patronen vertheilt. Um 3 Uhr Nachmittags erhielten sowohl die Land- als Seetruppen den Befehl sich in ihre Kasernen zu verfügen, und auf das erste Signal sich zum Marsch bereit zu halten. Zahlreiche Patrouillen durchziehen die Straßen, aber demohngeachtet schwebt die Bevölkerung in Besorgniß. Die Dampfschiffe Sphinx und Rapide sind bestimmt, zur Unterhaltung des Postcurses zwischen Toulon und Ancona. — Auch kam ein Detachement von 250 Soldaten unlängst hier an, die morgen früh eingeschifft werden. — Unsehnliche Haufen von Carlisten machen sich wieder bemerkbar, die, wenn sie auch auf einem Punkte von den Patrouillen zerstreut werden, auf einem andern sich wieder sammeln. (O. T.)

Das Aviso von Toulon meldet vom 24. März: Die zwei für die Expedition von Ancona bestimmten Artillerie-Batterien sind provisorisch in Toulon

geblieben. Drei Compagnien der Fremdenlegion wurden am 22sten auf der Corvette Vigogne eingeschiffet, und gingen unverzüglich nach Algier unter Segel. Die von Morea zurückgekommene Freigate Calypso wird wieder in die See gehen. Die Brigg Ducouedic, Capitän Missiessy, von Navarin kommend, wo sie am 6. März mit 18 Militär-Passagieren abgefegelt war, ist am 22sten auf der Abode von Toulon angekommen.

Am 21. März war zu Rochefort Streit zwischen den Soldaten des 57. Regiments und den See-
truppen. Von beiden Seiten gab es einige Verwundete.
(Wien. Z.)

Durch Dijon ziehen jetzt täglich aus Avignon kommende Polen, welche in Belgien Dienste nehmen wollen.

Der Erzbischof von Paris hat einen Hirtenbrief in Bezug auf den Ausbruch der Cholera erlassen, worin öffentliche Gebete, um von dem Himmel die Milderung dieser Geißel zu erlangen, angeordnet und Erleichterungen hinsichtlich der Beobachtung des Fastengebots gewährt werden. — Der Erzbischof hat, von dem Ausbruche der Cholera in Charenton unterrichtet, das erzbischöfliche Haus zu Conflans zur Verfügung des Polizeipräsidenten Behufs eines Choleraspitals oder eines Reconvallescentenhauses gestellt, und zu gleicher Zeit dem Präfecten angezeigt, daß mehrere Personen theils ihre persönliche, theils pecuniäre Hülfe zum Besten der Cholera-kranken anbieten. — Der Pfarrer von Saint-Germain-l'Auxerrois, der seit den bekannten Ereignissen am 15. Februar vorigen Jahres, wo so gräßliche Verwüstungen in seiner Kirche angerichtet wurden, und er selbst den größten Mißhandlungen ausgesetzt war, auf dem Lande gewohnt hatte, ist sogleich auf die Nachricht, daß mehrere seiner Pfarlkinder von der Cholera befallen worden, nach Paris zurückgeehrt, um, ungeachtet seines hohen Alters, den Kranken geistlichen Beistand zu leisten.
(West. B.)

(Messager.) Der Herzog von Orleans hat sich heute (2. April) um 3 Uhr in Begleitung des Grafen d'Argout nach dem Hôpital de la Charité begeben. Seine königliche Hoheit besuchte die Sale, wo die Cholera-kranken gepflegt werden, und sprach ihnen Trost zu. Dieser Besuch hat auf diese Unglücklichen einen tiefen Eindruck gemacht. Man muß von diesem Schritte gerührt werden, über den sich diejenigen nicht wundern dürften, die den jungen Prinzen kennen, der sich bereits durch die Wohlthaten

ausgezeichnet hat, die er geräuschlos in den verschiedenen bevölkerten Stadtvierteln von Paris ausübt, wo er seit einigen Monaten mehr als 4000 Gaben gespendet hat.

Am Mittag (2. April) bildeten sich Zusammenrottungen von Arbeitern und Lumpensammlern auf den Brücken, in den Straßen Martin und St. Denis. Sie zündeten Feuer an, und verbrannten die Hütten der neuen Unternehmung für Hinwegräumung des Straßenkoths. Andere warfen Stücke davon in die Seine. Die Kaufleute dieser Stadttheile schlossen ihre Buden. Die Nationalgarde und die Pompiers eilten herbei, konnten aber dem Tumulte nicht überall Einhalt thun.

Aus Brest wird unterm 22. März gemeldet, daß die Corvetten l'Allier und Nievre ausgerüstet wurden, um mit 800 Mann nach den Antillen abzusegeln. Die Gabarre Durance hatte am 22. März 240 Militaire eingeschiffet, die unverzüglich nach Guadeloupe unter Segel gehen sollten. Am 25. sollte auch die Gabarre Loire mit 350 Militärs nach Martinique absegeln.

Es bildet sich gegenwärtig eine neue karlistische Gesellschaft, zur Herausgabe einer wöchentlichen politischen Zeitschrift, die den Titel le Renouveleur führen soll. — Die Cholera ist das Object aller Gespräche, und hat für einige Tage alle andern Interessen verdrängt, man berechnet, daß täglich 3 bis 4000 Personen Paris verlassen, und man hat die größte Schwierigkeit Postpferde zu finden. Die Administration hat die wirksamsten Maßregeln genommen, die Krankheit zu bekämpfen. Sie hat 48 Bureaux errichtet, wo sich Tag und Nacht immer vier Aerzte, und acht Krankenwärter und Wärterinnen mit Arzneidepots etc. befinden, die gratis alle Kranken besorgen müssen.
(Allg. B.)

Portugal.

Aus Lissabon wird in der preussischen Staatszeitung unter dem 14. März berichtet: In den letztverflossenen drei Tagen sind vier Courriere aus Madrid hier angekommen; sie überbrachten theils Depeschen der spanischen Regierung an ihren hiesigen Gesandten, Grafen Montealegre, theils Depeschen des diesseitigen Gesandten in Madrid, Grafen v. Sigueira, an den Vicomte von Santarem. Der Letztere hatte mehrere Conferenzen mit dem genannten spanischen Diplomaten. Auch war der Ministerrath drei Tage lang hintereinander versammelt. — Die Regierung hat von ihren geheimen Agenten, die sie auf den azorischen

Inseln unterhält, Nachrichten erhalten, denen zufolge Dom Pedro seine Unternehmungen gegen Dom Miguel bereits im nächsten Monat beginnen will. Die Anhänger Dom Miguel's sind dadurch in große Besorgniß gesetzt. Die Maßregeln der Wachsamkeit und Vorsicht werden seitdem von der hiesigen Polizei verdoppelt. (W. Z.)

Großbritannien.

(Sun.) Es geht das Gerücht, es würden 60 neue Pairs-Patente in Bereitschaft gehalten, die nöthigenfalls sogleich in Ausführung gesetzt werden könnten. Die Zahl der Pairs, die mit den Lords Harrowby und Wharcliffe stimmen, soll, mit Einschluß einiger Bischöfe, 43 betragen. In dessen ist die Bitterkeit der Tories gegen die Bill noch immer gleich groß, und nur die größte Energie und Entschlossenheit von Seite der Regierung kann das Land vor den furchtbaren Folgen einer zweiten Verwerfung der Bill retten.

Am 30. März hatte Graf Orloff eine Unterredung mit dem Herzog v. Wellington in Upsleyhouse, dem Landsitze des Herzogs. Er erhielt an diesem Tage auch Besuche von Lord Holland, Viscount Beresford und Baron Neumann.

Das Court-Journal behauptet, Graf Grey befinde sich in sehr schwachen, unbefriedigendem Gesundheitszustande, und es sei kaum anzunehmen, daß er die Leitung der Discussionen über die Reformbill werde übernehmen können. (Allg. Z.)

Am 31. März wurde Cabinettsrath im Departement der auswärtigen Angelegenheiten gehalten; man glaubt über die belgischen Angelegenheiten. Der Globe lobt sehr die Mittheilungen, welche Graf Orloff in London gemacht habe; der Graf werde nächstens von Lord Grey, Lord Palmerston und andern Mitgliedern des Cabinetts begleitet, Ihren Majestäten in Windsor die Aufwortung machen. — Am 30. besuchte Graf Orloff den Herzog von Wellington in Upsleyhouse. — Dem Courier zufolge, war die österreichische Ratification des belgischen Tractats in London eingetroffen; die preussische wurde unverzüglich erwartet. — Der Standard will mit Bestimmtheit wissen, Lord Durham (Schwiegersohn des Grafen Grey) sei aus dem Ministerium getreten und noch andere Resignationen ständen zu

erwarten. — Das Court-Journal befürchtet, daß der Gesundheitszustand des Grafen Grey ihm nicht erlauben werde, die Leitung der Debatte über die Reformbill im Oberhause zu führen.

(West. B.)

Osmannisches Reich.

Die Zeitung von Zara vom 3. April enthält Folgendes über Bosnien. Man schreibt aus Banjaluka unterm 18. März: Hussein von Gradowitz, der sich Bezier von Bosnien nennt, erließ an alle türkische Häuptlinge der im Aufstande begriffenen Parthei wiederholte Aufforderungen, mit Beschleunigung das schon ausgemessene Contingent an Truppen zu stellen; aber zu gleicher Zeit langten einige Fermans vom Großvezier an, womit die Häupter der Herzogowina und Bosniens ermahnt werden, sich zu Gunsten der Rechtmäßigkeit zu vereinigen, widrigenfalls die Folgen des unvermeidlichen Zornes des Großherrn, dessen Truppen nach dem Bairamsfeste in Bosnien einrücken würden, eintreten müßten. Deshalb können sich die meisten nicht entschließen, den erstgenannten Aufforderungen zu entsprechen. — Der bekannte Hassan Uga von Pedy soll die Parthei der Insurgenten, welche darüber sehr bestürzt gewesen seyn soll, verlassen, und den Agenten des Großherrn die Versicherung gegeben haben, daß er alles zu dessen Gunsten thun wolle. Dieserwegen wurden am 17. März von dem Bezier zu Travnik die türkischen Anführer seiner Parthei zusammenberufen, um über die Mittel zum Widerstande sich zu berathen. (O. T.)

Brasilien.

Rio-Janeiro, 11. Jänner. Der russische außerordentliche Gesandte, Freiherr v. Palenz, ist dieser Tage hier mit Tod abgegangen; bei den gegenwärtigen äußerst geringen Verbindungen zwischen beiden Staaten wird diese Stelle fürderhin wohl bloß durch einen Consul ersetzt werden. Auch der päpstliche Nuncius segelt nächstens auf einem österreichischen Schiffe nach Triest ab. Der Handel des letztern Hafens mit Brasilien wird jährlich bedeutender, wie denn auch der österreichische Geschäftsträger, v. Deiser, Alles befördert, was die Interessen seines Staats berührt. Es heißt, Dom Miguel werde einen Abgeordneten hieher senden. (Allg. Z.)